

Tochter Herzog Adolfs II. von Kleve und seiner Ehefrau Maria von Burgund, die 1440 den beinahe 46-jährigen Charles de Valois, Herzog von Orléans, geheiratet hatte. Maria wird geschildert als eine ausgesprochene Buchliebhaberin. Ein aufschlussreicher Anhang stellt mit Angaben zu Titel, Art der Erwerbung, aktueller Signatur sowie Provenienz den individuellen Buchbesitz Marias von Kleve zusammen, in dem neben Büchern religiösen und moralischen Inhalts auch literarische Werke (z. B. Ovids *Metamorphosen*) und Enzyklopädien (Brunetto Latini, Vincenz von Beauvais) eine nicht unbedeutende Rolle spielten. – Valérie GUÉANT, *Marguerite de Rohan à la cour d'Angoulême: culture littéraire et arts du livre* (S. 33–54), beschäftigt sich mit der literarischen Kultur am Hof der Ehefrau des Grafen Jean d'Angoulême. – Samuel GRAS, *Les manuscrits enluminés pour Jeanne de France, duchesse de Bourbon* (S. 55–71), unternimmt eine Bestandsaufnahme der prachtvollen Bilderhss. der Tochter König Karls VII. und der Marie d'Anjou (1438–1482), die Johann II. von Bourbon heiratete. – Mathieu DELDICQUE, *Bibliophiles de mère en fille: Marie de Balsac († 1504) et Anne de Graille († 1540)* (S. 73–88), untersucht, was passiert, wenn Bibliophilie von der Mutter auf die Tochter weitergegeben wird. – Lieve DE KESEL, *New Perspectives on Devotional Manuscripts Associated with Margaret of Austria and Her Relations: The Role of the Prayer Books Master* (S. 89–113), beschäftigt sich mit dem sogenannten „Gebetbuchmeister um 1500“, einem seit Friedrich Winkler so benannten Künstler, der vermutlich zwischen 1470 und 1520 in Brügge und Gent aktiv gewesen ist. D. K. unterstreicht die Bedeutung der Patronage durch Frauen in seinem Werk, da eine Menge von Hss. (D. K. kommt auf elf) mit adeligen Frauen in Beziehung stünden. Im Einzelnen besprochen werden das Stundenbuch Marias von Burgund und Maximilians (Berlin, Kupferstichkabinett, 78 B 12), ein dem Besitz Margarethes von Österreich zugeordnetes Gebetbuch (Wien, Österreichische Nationalbibl., Cod. 1862), das Spinola-Stundenbuch (Los Angeles, J. Paul Getty Museum, MS Ludwig IX 18 [83. ML. 114]), das Stundenbuch Isabellas der Katholischen von Spanien (Cleveland Museum of Art, MS 1963–256), das sogenannte Stundenbuch Isabellas von Aragón (Cambridge, Univ. Lib., Add. MS 4100), das Wiener Choral-Buch (Wien, Österreichische Nationalbibl., Cod. 1783), das Stundenbuch der Margaret Tudor, das Stundenbuch der Isabella Clara Eugenia (Berlin, Kupferstichkabinett, 78, 78 B 15), ein deutsches Stundenbuch (Wien, Österreichische Nationalbibl., Cod. 2730). – Kathy KRAUSE, *Via Femina: Female Patronage of Vernacular Religious Texts in Thirteenth-Century Picardy* (S. 117–133), untersucht volkssprachliche religiöse Texte des 13. Jh. und meint, dass einige nicht nur an eine Frau dediziert worden seien, sondern sich, im Rahmen der Benutzung, innerhalb eines weiblichen Netzwerks zwischen Ponthieu, Brabant und Paris bewegt hätten. – Juliana DRESVINA, *‘Thys ys the boke of dame anne’: British Library MS Harley 4012 and the Context of its Production* (S. 135–149), beschäftigt sich mit einer um 1460 angelegten Hs., als deren erste Besitzerin Anne Wingfield (ca. 1426–1498) gilt; sie verknüpft inhaltliche und formale Aspekte der Hs. mit der Biographie Annes. – Anne JENNY-CLARK, *Les bréviaires, objets de transmission entre chanoinesses à la collégiale Sainte-Waudru de Mons (Hainaut)* (S. 151–174),